

Vier Sekunden fehlen Denise Moser am Ende

Denise Moser, 16 Jahre alte Mittelstrecklerin des SFD 75, hatte sich 14 Tage lang in Südtirol auf den Brückenlauf im Trainingslager mit dem SFD vorbereitet. Endlich wollte sie beim „Fünfer“ unter die heiß begehrte 20-Minuten-Grenze kommen. Es gelang ihr nicht ganz, am Ende fehlten ihr genau vier Sekunden. Der Blick auf die über ihr hängende Laufuhr ließ sie hinter der Zielmatte zu Boden sinken. „Schade, ich war so dicht dran“, sagte sie.

Das Siegerpodest bei der U18 der Mädchen ist fest in SFD-Hand

Trainer Bernd Zahlten war dennoch zufrieden: „Alle, die mit im Trainingslager waren, haben heute neue Bestzeiten erreicht.“ Hinter Moser kam Team-Kollegin Zoe Pfeiffer ins Ziel und war recht verwundert, als sie auf ihrer Laufuhr am Arm die Zeit von 20:26 Minuten (1. U 20) feststellte. „Ganz schön schnell“, meinte die Mittelstrecklerin, die ansonsten ja auf den kürzeren Strecken zuhause ist.

Bei der U 18 gewann Torben Schwabe (17:11 Minuten) vor Jakob Nowicke-Kuth (17:26). Bei den U 18- Mädchen besetzte der SFD 75 das gesamte Treppchen: Denise Moser vor den Teamkolleginnen Franka Sunder (22:19) und Laura Kainz (23:31). B.F.

Brückenlauf: Thorwirth knackt Rekord

LEICHTATHLETIK Der SFD-Läufer bleibt mehr als eine Minute unter der alten Bestmarke. Insgesamt sind mehr als 3000 Läufer am Start.

Von Bernward Franke

Mit mehr als 3000 Läufern fand der 25. Sparda-Bank-Brückenlauf des Polizei-Sport-Vereins wieder großen Zuspruch in der Laufszenen - und endete mit einem Rekord über zehn Kilometer: Maximilian Thorwirth (SFD 75) lief tolle 30:38 Minuten und war damit deutlich schneller als Maximilian Meingast (ART), der vor drei Jahren in 32:14 Minuten der Lauflegende Carsten Eich (Rhein-Marathon) die Rekordmarke abgenommen hatte. Selbst der Zweite, der 33 Jahre alte ART-Langstreckler Nikki Johnstone, blieb in 31:40 Minuten weit unter dem bisherigen Rekord.

„Ich habe alles versucht, um mit Max mitzuhalten. Bei vier Kilometer war er mir aber schon davon gelaufen“, erzählte Johnstone im Ziel. Entsprechend stolz war Thorwirth: „Dass ich das so schnell hinge-kriegt habe, hätte ich nach dem anstrengenden Trainingslager nicht gedacht“, sagte der Sieger und fand noch nette Worte für Nikki Johnstone: „Er war heute wieder sehr stark“.

Die beiden waren den ersten Kilometer in 3:04 Minuten angelaufen, bei zwei Kilometer waren es 6:20 Minuten. „Dann wurden wir ein wenig langsa-

mer“, erzählte Thorwirth, „bis zu Kilometer vier“. Dann war auf der Groß-Leinwand am Burgplatz zu sehen, wie der spätere Sieger Johnstone am Ende der Oberkasseler Brücke davonrannte. Später baute Thorwirth den Vorsprung weiter aus, Johnstone verlor ihn aus den Augen und erreichte das Ziel eine Minute später.

Timo Göhler gewinnt den Lauf über fünf Kilometer

Während sich Thorwirth nun auf die ersten Bahnrennen über 1500 Meter vorbereitet und mit seiner erheblich verbesserten Ausdauer Hoffnungen auf einen U23-EM-Start macht, wird Johnstone nächsten Sonntag den Marathon durch Düsseldorf laufen. „Da habe ich noch etwas gut zu machen“, erinnert er sich an seinen Start vor zwei Jahren, als er es nur bis zum Eistadion an der Brehmstraße schaffte (27 Kilometer) und dann entkräftet aufgab. Bis dahin will er seine leicht lädierte Achilles-Sehnen gut pflegen, die ihm seit Ostern zu schaffen machen.

Beim gestrigen Brückenlauf hatten die Beobachter gehofft, dass auch Timo Göhler und Sebastian Hadamius (beide ART) den „Zehner“ laufen. Dafür standen sie dann beim Jeder-



Der Start beim 25. Brückenlauf: Max Thorwirth (grünes Trikot) und Nikki Johnstone (blaues Trikot) waren gleich vorne dabei.

Foto: Bernward Franke

mann-Lauf über fünf Kilometer an der Startlinie und lagen bis 600 Meter vor dem Ziel gemeinsam in Führung. Erst dann rannte Göhler, im Vorjahr Deutschlands Schnellster auf der Bahn über 10 000 Meter (28:56 Minuten), davon. Hinterher lobte er vor allem die Atmosphäre beim Brückenlauf: „Ein tolles Event, es gefällt mir ausgezeichnet. Doch wegen Achillessehnen-Problemen wollte ich den Zehner nicht riskieren.“ Sebastian Hadamius verzichtete wegen der

NRW-Langstrecken-Meisterschaft kommenden Samstag in Neuss auf die zehn Kilometer, die hat er dann mit 25 Runden auf der Bahn in Neuss vor sich.

Fazit: Der Brückenlauf hat sich zu einem Spektakel entwickelt - nicht nur für die Top-Läufer, sondern auch für viele Hobby-Läufer, die es genossen, vor vielen Zuschauern im Blickpunkt zu stehen. Am kommenden Sonntag hat dann Düsseldorf mit dem Marathon seinen Lauf-Höhepunkt, etwa 17 000 Läufer werden erwartet.

BRÜCKENLAUF KOMPAKT

MÄNNER, 10 KILOMETER: 1. Maximilian Thorwirth (SFD 75) 30:37 Min. (Streckenrekord), 2. Nikki Johnstone (ART) 31:40 (1. M 30/Strecken-Rekord), 3. Tobias Tesch (Siegburg) 33:53, 4. Martin Husen (ohne Verein) 33:56, 5. Tedros Habtom (TG Neuss) 34:22, 7. Andreas Knipping (SFD 75) 35:33, 8. Daniel Graetsch (Running Team Grafenberg) 35:39, 9. Daniel Eichhorn (D'dorf) 35:40
5 KM: 1. Timo Göhler (ART) 15:34 Min., 2. Sebastian Hadamius (ART)

15:41 (1. M 40), 3. Alexander Schröder (Görres-Gymnasium) 15:51
FRAUEN, 10 KM: 1. Kristina Ziemons (Aachen) 36:53 Min., 2. Sandra Schmidt (Dortmund) 39:04, 3. Lisa Knorr (ohne Verein) 41:22, 4. Sarah Huber (LT Rennhamster) 41:30, 5. Nora Mrand (Fortuna) 42:37
5 KM: 1. Rania Jäger (ohne Verein) 18:58 Min., 2. Petra Maak (Dormagen) 19:17 (1. W 50), 3. Denise Moser (SFD 75) 20:04 (1. U 18), 4. Zoe Pfeiffer (SFD 75) 20:26 (1. U 20)

Fortunas Handballerinnen verlieren in Wülfrath

HANDBALL Früh liegen die Düsseldorfinnen zurück, am Ende gewinnt der neue Meister 30:19.

Von Markus Hausdorf

Auf dem Weg zur Niederrheinmeisterschaft konnten auch die Handballerinnen von Fortuna Düsseldorf den Turnerbund Wülfrath nicht aufhalten. Vor 650 Zuschauern re-vanchierte sich die Mannschaft von Trainer Lars Faßbender für die 22:31-Niederlage aus dem Hinspiel und gewann das Spitzenspiel am Samstagabend mit 30:19 (17:9). Durch den Sieg ist der TB Wülfrath Niederrheinmeister und wird am 06./07. sowie 13./14. Mai gegen den TSV Bonn zwei

Relegationsspiele um den Aufstieg in die 3. Liga West bestreiten. Für die Fortuna steht dagegen bereits am kommenden Sonntag (13 Uhr, Sporthalle Graf-Recke-Straße) gegen den TB Borken das letzte Meisterschaftsspiel der Saison an.

Viel hatten sich die Handballerinnen der Fortuna nach der 31:35-Niederlage gegen den Rheydter TV für das letzte Auswärtsspiel in Wülfrath vorgenommen. Doch nur zwölf Minuten konnte die Mannschaft von Ina Mollidor und Klaus Allnoch ausgleichend gestalten. Wülfrath wollte vor

heimischem Publikum unbedingte die Meisterschaft unter Dach und Fach bringen - und schaffte das. Mit der Unterstützung der Zuschauer in der Sporthalle Fliethe zog der TBW bis zur 22. Minute bis auf 14:5 davon, zur Halbzeit hieß es 17:9.

Die Düsseldorfinnen stehen weiter auf Rang drei

Auch im zweiten Durchgang konnte die Mannschaft von Ina Mollidor und Klaus Allnoch den Siegeszug der Gastgeberinnen nicht verhindern. Am Ende gelang dem TBW mit dem

30:19-Erfolg der entscheidende Sieg auf dem Weg zur Meisterschaft. „Glückwunsch an Wülfrath zu diesem Erfolg und dem Gewinn der Niederrheinmeisterschaft. Wülfrath hat sich dies verdient und eine gute und konstante Saison gespielt“, zeigte sich Fortuna-Trainer Klaus Allnoch hinterher als fairer Verlierer. Seine eigene Mannschaft steht weiterhin auf Rang drei.

Fortuna: Grewe, Kubitschek, Debski - Otten (2), Verhoeven (2), Borchert, Jarendt (1), Grimberg (3), Otto, Neumann (2), Eickerling (3), L. Berger (6/1)

Neusser HV macht den Aufstieg perfekt

HANDBALL Zweitligist spielt nächste Saison in Düsseldorf.

Eine tolle Kulisse von rund 1000 Zuschauern, zahlreiche Ehrengäste sowie eine Leistung des Spitzenreiters, die symptomatisch für die bisherige ungeschlagene wie ein-drucksvolle Spielzeit war: Beim 29:22 (14:12)-Heimsieg des neuen Drittliga-Meisters Neusser HV gegen die HSG Krefeld passte am Samstag in der proppenvollen Hammfelddhalle von Anfang bis Ende alles zusammen. Dabei hatte die überraschende 34:38-Heimnieder-

lage des ärgsten Verfolgers Eintracht Hagen gegen den Leichlinger TV am Abend zuvor den Titelkampf bereits entschieden, so dass der sportliche Wert des vorletzten NHV-Heimspiels der Saison recht überschaubar war.

„Umso schöner ist es, dass die Mannschaft vor der tollen Kulisse dennoch einmal mehr eine gute und seriöse Leistung gezeigt und verdient gewonnen hat. Genau diese Einstellung zeichnet die Jungs in dieser Saison seit dem ersten Spieltag aus“, erklärt NHV-Trainer Ceven Klatt nach einer ausgiebigen Sektusche und nachdem ihn sein Team im Ju-

belkreis hatte mehrmals „hochleben“ lassen.

Dabei hatte der neue Titelträger der 3. Liga West gegen den Tabellenachten vom Anpfiff an das Geschehen kontrolliert und erspielte sich über eine einmal mehr starke Defensivleistung mit einem gut aufgelegten Torhüter Vladimir Bozic bis zur 22. Spielminute eine 12:7-Führung. Dann schalteten die Neusser ein wenig zurück, um nach der Pause wieder zuzulegen. Nächste Saison bilden die Neusser dann gemeinsam mit dem ART die Rhein Vikings. Die starten in der 2. Liga und spielen (auch) im Castello in Reisholz Red

DHC-Damen: Rückflug fällt mit Sieg im Gepäck leichter

HOCKEY Der Aufwand hat sich gelohnt: Am Samstag gelingt ein Sieg gegen Mülheim, gestern einer knapper in München.

Von Jan Wochner

„Ich bin froh, dass wir gewonnen haben. So hat sich wenigstens der große Aufwand gelohnt“, sagte Nico Sussenburger und stieg kurz später mit seiner Mannschaft in den Flieger zurück nach Düsseldorf. Das 1:0 gestern beim Münchener SC war ein wichtiger Sieg für die Psyche des Hockey-Bundesligisten DHC. „Nachdem wir morgens schon hier hingeflogen sind, will ich mir gar nicht vorstellen, wie die Laune bei einer Niederlage ausgesehen hätte“, erklärte Trainer Sussenburger. Weil seine Mannschaft aber routiniert und abgeklärt aufgetreten war, darf der Auswärtssieg in der bayrischen Landeshauptstadt durchaus als verdient bezeichnet werden.

Am Samstag bereits hatte der DHC auf heimischen Feld gegen Uhlenhorst Mülheim mit 2:1 gewonnen, so dass es insgesamt ein perfektes Wochenende für die Oberkasselerinnen war. Durch die sechs Punkte zog die Mannschaft zudem in der Tabelle mit dem Tabellenvierten Club an der Alster aus Hamburg gleich. Platz vier berechtigt zum Ende der Hauptrunde zur Teilnahme an der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft und ist das er-

klärte Ziel der Rot-Blauen.

Nach holprigem Saisonstart besannen sich die DHC-Damen auf alte Tugenden und stärkten die Defensivarbeit. „Wir mussten unser Abwehrsystem umstellen, das hat schon ein wenig gedauert“, erklärte Coach Sussenburger, der auf das Fehlen von Nationalspielerin Annika Sprink verwies. „Wenn dir die beste Abwehrspielerin der Bundesliga langzeitverletzt fehlt, ist das nicht mal eben so wegzustecken.“ Gegen Mülheim und München bewies der DHC aber, dass es auch ohne Sprink in der Defensive funktioniert. Die stabile Abwehr vor Torhüterin Nathalie Kubalski war letztlich die Basis für die Siege.

Nur Tabellenführer Mannheim hat weniger Tore als der DHC kassiert

In der Offensive zeigte der DHC dabei zwei ganz unterschiedliche Leistungen. Im Heimspiel gegen Mülheim ließ das Team zahlreiche gute Tormöglichkeiten liegen. Sabine Markert und Isabel Maas trafen zum letztlich überfälligen Sieg. Gestern in München entschied ein perfekt vorgetragener Konter das Spiel. Am Ende versenkte Neu-Nationalspielerin Alisa Vivot den Ball per Rückhandschuss zum goldenen 1:0. „Von diesen Spielerinnen kannst du



Alisa Vivot scheitert hier an Mülheims Torhüterin. Einen Tag später erzielte sie das goldene Tor für den DHC. (Lepke)

gar nicht genug im Kader haben“, lobte Nico Sussenburger seine Stürmerin. „Das Tor war schon wirklich Extraklasse.“

Der Auswärtssieg in München freute den Trainer ganz besonders. Denn die Strapazen für die DHC-Damen waren an diesem Doppelwochenende tatsächlich außergewöhnlich hoch. Auf das Spiel am Samstag

folgte ein früher Flug in den Süden am Sonntagmorgen. „Danach hatten wir gar nicht richtig Zeit, um noch einmal zu essen, sondern es ging sofort aufs Feld. Dort haben es die Mädels dann aber richtig toll gemacht“, resümierte Sussenburger zufrieden.

Den kommenden Wochen kann der Trainer nun etwas

entspannter entgegen blicken. Seine Damen scheinen wieder im Rhythmus zu sein, und die defensive Stabilität war bereits in der Vergangenheit die Basis für die Erfolge des DHC. Dass nur der Tabellenführer aus Mannheim weniger Tore kassiert hat, darf durchaus als Gütesiegel der Düsseldorfinnen verstanden werden.

DHC-Herren siegen in letzter Minute

HOCKEY 3:2-Erfolg bei Blau-Weiß Köln.

Von Greta Gerke

Die Hockeyherren des Düsseldorf HC konnten in der ersten Partie der Rückrunde in der Feldhockey-Bundesliga in letzter Minute einen Auswärtssieg einfahren. Bei Blau-Weiß Köln setzten sich die Düsseldorf mit 3:2 (2:1) durch und bleiben damit mit nur zwei Punkten Rückstand auf Schlagdistanz zu Spitzenreiter Hamburger Polo Club.

Mit dem knappen Sieg wurde der DHC seiner klaren Favoritenrolle nicht gänzlich bewusst, freute sich aber dennoch über die Punkte: „Insgesamt hatten wir Blau-Weiß schon gut unter Kontrolle. Dass wir am Ende aber noch treffen, war wirklich sehr glücklich“, urteilte DHC-Trainer Akim Bouchouchi.

Alexander Vogel hatte seine Mannschaft bereits in der zweiten Minute in Führung gebracht, doch der Kölner Spielertrainer und ehemalige Nationalspieler Jan-Marco traf in der 14. Minute per Strafecke zum Ausgleich. Dabei hatte Bouchouchi im Vorfeld der Partie noch vor der Torgefährlichkeit des Olympiasiegers gewarnt. Wiederum war es Vogel

der die Düsseldorf vor der Pause erneut in Führung brachte.

Die Düsseldorf verpassen es, den Sack früher zuzumachen

Auch in der zweiten Hälfte zog der DHC sein Spiel konzentriert auf, kam im gegnerischen Viertel jedoch nicht zu entscheidenden Aktionen und verpasste es, die Führung auszubauen. Das rächte sich, als Köln in der 50. Minute zum Ausgleich kam. Der DHC blieb auch danach spielbestimmend, erzielte aber erst in der 69. Minute den Siegtreffer, als Raphael Hartkopf nach einem Schuss von Florian Tanck den Abpraller von Ex-DHC-Torwart Julian Wälzholz verwertete. „Am Ende gehen wir keineswegs unverdient als Sieger aus der Partie“, so Bouchouchi, der vor allem die Leistung von Youngster Linus Müller lobte, der in der Innenverteidigung den Abgang von Routinier Niklas Bauß kompensierte.

Die Mannschaft meldete sich also mit guter Form aus der Winterpause zurück, nur die Verletzung von Mittelfeldmotor Felix Meyer schwächt den DHC momentan noch in der Offensivbewegung.